Nro. 2.



Freitag den 4. Jäner 1799.

Bukarest vom 28. Nov.

Die Wallachei ist jetzt in einer kritischen Lage. Seit der Zeit Pasman Oglu den Kapitain Pascha geschlagen hat, irren die türkischen Soldaten in Haufen herum, und ernähren sich von Rauben und Stehlen. Das letzte am 12. Nov. vorgefallene Treffen war das entscheidendste für Pasman Oglu. Alle Geräthschaften des Kapitain Pascha, sein prächtiges mit Gold gesticktes Zelt, woran selbst die Stricke mit Gold durchwirkt waren, und mehrere andere Kostbarkeiten wurden von dem Sieger erbeutet, der sie aber gleich nach der Affaire zu verbrennen befahl, mit dem stolzen Ausdruck: Er brauche sich nicht von der Beute seiner Feinde zu bereichern; er habe mehr, als er brauche, ihnen unter allen Umständen die Spitze zu bieten. Die eroberten Schiffe ließ er in Grund bohren, und die Kanonen in das Wasser versenken. Die mit Lebensmitteln befrachteten Wagen wurden abgeladen, die vorgespannten Ochsen zurückbehalten, die Fuhrleute aber, die meistens aus der Wallachei waren, nach Hause entlassen. Die Festung Ada Kale oder Neu-Orsova hat er belagert, und als er die Besatzung zur Übergabe bereit fand, nahm er den Kara Mustapha Pascha als Geisel mit, und rückte in die Wallachei bis auf eine Poststazion herwärts von der Donau, nahm alles, was er vorfand, für

baa-

baares Geld den Einwohnern weg, hat in einigen Ortschaften mit den Kaufleuten sogar Kontrakte auf Mehl, Käse, Honig, Schmalz, Eier ꝛc. getroffen, und zahlte ihnen mehr dafür, als die Sachen werth gewesen sind. Der Kapitain Pascha hat sich während der Schlacht, nur durch das schleunige Rennen seines Pferdes, gerettet; es fehlte wenig, und er wäre gefangen worden. Dermalen befindet er sich in Lohr (Lonya) unweit Rustiuk, und bemühet sich eine neue Armee zu sammeln.

Konstantinopel vom 12. November.

Wie es heißt, hat der neue Großvizier, von den vielen Schwierigkeiten überzeugt, die mit der Besiegung des Pasman Oglu verbunden sind, den Großherrn zu dem Entschluß gebracht, ein gelindes System gegen diesen Rebellen anzunehmen und ihm Pardon anzubieten. Man rechnet, daß der fruchtlose Krieg gegen denselben der Pforte wenigstens schon einige Millionen Piaster und 35000 Mann gekostet hat. Der Kapitain Pascha oder jetzige Seraskier hat eine Rechtfertigung seines Betragens eingesandt, und schreibt die Schuld, daß der Feldzug bei Widdin einen so schlechten Erfolg gehabt, auf die Verräther und treulosen Befehlshaber, mit denen er umgeben gewesen. Einen der vornehmsten dieser Befehlshaber, Ali Pascha, dem er besonders viel zur Last legt, ließ er zu sich in sein Hauptquartier bitten, bewirthete ihn aufs herrlichste, und ließ ihn in der Nacht des dritten Tags den Kopf abschlagen, den er darauf durch zwei Tatarn nach Konstantinopel schickte. Man glaubt, der Kapitain Pascha werde die Gnade des Großherrn behalten. Was Pasman Oglu betrifft so heißt es, der Großherr werde ihm das Gouvernement von Widdin auf immer zusichern lassen, und ihm eine Verringerung der Abgaben und andre Vortheile bewilligen.

Genua vom 1. Dezember.

Gestern erhielt unser Direktorium durch einen Kourier die Nachricht, daß die Neapolitaner und Engländer Livorno in Besitz genommen hätten. Diese Nachricht verursachte hier ungemein viel Aufsehen. Denn wir sind nichts weniger als sicher, daß wir nicht auch einen solchen Besuch empfangen werden. Gestern Abend begaben sich der französische Konsul Belleville, der General La Poype, und der Bürger Faypoult zu unserm Direktorium, mit welchem sie eine lange Unterredung über die Mittel, unsere Küsten in Sicherheit zu setzen, hielten. Heute schickte das Direktorium folgende Botschaft an den Rath der 60: „Die jetzigen Angelegenheiten Italiens, und besonders die Lage der ligurischen Republik, welche alle Augenblicke von feindlichen Truppen überfallen werden kann, haben das Direktorium davon überzeugt, daß es durchaus nothwendig sey, auch die ligurischen Truppen dem französischen General La Poype unterzuordnen. Uibrigens hat der französische Konsul in einer offiziellen Note gezeigt, daß der Oberbefehlshaber der italienischen Armee diese Vereinigung wünsche."

Livorno vom 30. November.

Der hiesige großherzogliche Kommandant Lavilette hat eine Proklamazion folgenden wesentlichen Inhalts erlassen: Da am 23. dieses eine Eskadre von englischen und portugiesischen Kriegsschiffen mit einem zahlreichen Korps neapolitanischer Landungstruppen vor hiesigem Hafen erschienen ist, deren Kommandant die Besetzung der Stadt Livorno unter der Drohung eines Bombardements verlangt hat, so wurden sogleich die vornehmsten Einwohner der Stadt zusammen berufen, um ihren Rath zu vernehmen. Da Livorno nicht im Stande ist, sich zu vertheidigen, so wurde mit dieser ihrer Bestimmung beschlossen, in die Besetzung der Stadt zu willigen, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß der Hafen von Livorno und das Herzogthum Toskana neutral bleiben, und daß weder die Landeshoheit, noch Religion, weder Personen noch Eigenthum gekränkt werden. Den hiesigen Bewohnern wurde ein ruhiges Betragen empfohlen, und die Stöcke mit Klingen, wie auch die Revoluzionsprügel verboten.

In einer zweiten Bekanntmachung haben die Deputirten des Magistrats angezeigt, daß es nothwendig sey, daß jeder Einwohner der Stadt einem der Offiziers der neapolitanischen Truppen in seinem eigenen Hause Quartier gebe, und wenn es wegen wichtiger Gründe nicht thunlich wäre, sogleich mit den gedachten Deputirten übereinkomme, um ein andres bequemes Quartier ausfindig zu machen, oder dafür das nöthige Geld zu bezahlen.

Man hat hier die Nachricht, daß auch der römische Hafen Civita-Vecchia in den Händen der Engländer und Neapolitaner ist.

Das Landen der neapolitanischen Truppen zu Livorno fieng am 28. des Abends um 9 Uhr an, und dauerte die ganze Nacht fort. Dem Vernehmen nach sollen unverzüglich 4000 Mann anderer neapolitanischer Truppen aus Porto Ferrajo eintreffen; denn man versichert, daß die Engländer und Neapolitaner auch diese kleine Festung (an der Küste der Insel Elba) so eben in Besitz genommen haben.

Ein Anderes vom 1. Dezember.

Sobald unsre Stadt am 28. November kapitulirt hatte, kam Admiral Nelson Nachmittags selbst ans Land, und wurde von dem Volk mit lautem Jubel empfangen. Die bisher gelandeten neapolitanischen Truppen unter dem General Naselli werden auf 4000 Mann geschätzt, es sollen aber stündlich noch 7 bis 8000 Mann nachkommen. In unserm Hafen liegt eine genuesische Kauffahrteiflotte von 70 Segeln und 2 Kriegsfahrzeugen. Man ist begierig, wie Admiral Nelson gegen diese verfahren werde.

Italien.

Die Flotte des Admirals Nelson blokirt Genua, wo es sehr unruhig seyn soll. Sollten die Engländer Genua bombardiren, so besorgt man daselbst einen allgemeinen Volksaufstand.

Es hat sich vollkommen bestättigt, daß der Pascha von Janina mit 30000 Türken einen heftigen Angriff auf die französische Besatzungen zu Prevesa, Voinizza, Parga ꝛc. in Albanien gemacht; und diese Städte eingenommen hat. Dieses geschah vom 22. bis 27. Oktober. In Prevesa kam der französische General Hotte und der Brigadegeneral Salcette ums Leben; denn die Türken gaben keinem Pardon. Besagter Pascha von Janina hat nun einen Theil seiner Truppen an die russisch-türkische Flotte abgegeben, die seit dem 4. November die französische Besatzung in dem neuen Castel auf Corfu zu Wasser und zu Lande belagert. Es befinden sich in diesem Castel 1200 Franzosen unter dem General Chabot und dem Regierungskommissarius Dubois. Die Einwohner von Corfu haben sich zu den Russen und Türken geschlagen. Ehe sich die Franzosen in das Castel zurückzogen, forderten sie eine Kontribuzion von 60000 Thalern, und brachten 40 der reichsten Einwohner als Geiseln auf das Linienschiff Genereux, das im Hafen von Corfu liegt.

Nach Berichten aus Turin und Mailand, hat der französische Botschafter in ersterer Stadt, Cit. Eymar, am 2. Dezember ein Memoire übergeben, wodurch er von dem Könige das durch den Allianztraktat mit Frankreich versprochene Hilfskorps von 10000 Mann, und die Uiberlassung des Turiner Arsenals verlangte. Da der Turiner Hof diesem Verlangen auf keine bestimmte Art entsprach, und vorstellte, es würde viele Zeit brauchen, dieses Hilfskorps zusammen zu bringen, zumalen man Piemont, um eine Insurrekzion zu vermeiden, von Truppen nicht entblössen könnte, inzwischen aber, zur Vorsicht, das Turiner Arsenal mit Truppen besetzt wurde, so übergab der französische Botschafter am 3. ein zweites Memoire, wodurch er binnen 24 Stunden eine entscheidende Antwort forderte. Indessen kam ganz unerwartet der General Brassis von Paris an, der dem Botschafter neue Befehle brachte, alsogleich den General Menard, (der nur vor wenigen Monaten, mit so grossen Lobsprüchen des französischen Direktoriums über sein bescheidenes und kluges Betragen, das Kommando der in der Citadelle von Turin befindlichen französischen Besatzung erhalten hatte,) mit dem Befehle absetzte, binnen 3 Stunden Turin zu verlassen, und an dessen Stelle das Kommando übernahm. Es erfolgten hierauf zwischen dem französischen Botschafter und dem königl. Minister, Kavalier Priocca, verschiedene Unterredungen, deren Erfolg die nothgedrungene Entsagung des Königs auf die Regierung von Piemont, und die Entfernung von Turin war, um sich nach Sardinien zu begeben.

Der kommandirende General in Italien, Joubert, hat inzwischen am 3. Dezember durch eine heftige Proklamazion gegen den Turiner Hof, den Einmarsch der französischen Truppen in Piemont angekündiget. Am 6. erließ er eine zweite Proklamazion an die piemontesische Armee, wodurch er diese auffordert, sich mit der Französischen zu

ver-

vereinigen. Indessen rückte die letztere von allen Seiten in Piemont ein, bemächtigte sich der festen Plätze, und entwaffnete die piemontesischen Besatzungen. Nur in Alessandria und in Turin soll einiger Widerstand geleistet worden seyn. Uiberall, wo die Franzosen einzogen, wurde der sogenannte Freiheitsbaum errichtet, und die piemontesische Republik proklamiret. Der General Joubert selbst ist am 7. Dez. von Mailand nach Alessandria, und von da nach Turin abgereiset. Alle fremde Minister hatten diese Stadt schon vorher verlassen.

Noch bevor der General Joubert von Mailand abreiste, hat er daselbst abermals eine Revoluzion durch Militärmaßregeln zu bewirken gehabt. Nur vor wenigen Tagen hatte der französische Botschafter, Cit. Fouche, erkläret, daß die französische Republik die neue Konstituzion, welche das cisalpinische Volk angenommen hat, aus Achtung für den geäusserten Wunsch des Volkes, ungeachtet der vorgegangenen Gewaltthätigkeiten, anerkenne, und aus allen Kräften beschützen würde; aber am 7. Dezember traf der von dem Direktorium in Paris abgeschickte Kommissär Rivaud in Mailand ein, und nun erfolgte gleich, im Namen des französischen Direktoriums, das Gegentheil von allem, was der Botschafter drei Tage vorher, in eben diesem Namen, zugesichert hatte. In der Nacht vom 7. zum 8. Dezember ward die Wache des cisalpinischen Direktoriums durch französische Truppen entwaffnet, und wurden der Direktorialpallast sowohl als die beiden Rathssäle des versammelten gesetzgebenden Körpers von französischen Soldaten umringet. Niemand wurde bis gegen Mittagszeit am 8. weder hinaus noch hineingelassen. Alle letzthin von dem General Brune gemachten Veränderungen wurden inzwischen vernichtet, das Direktorium und beide Räthe wurden, wie sie vor dem waren, hergestellt, die Konstituzionszirkel wieder geschlossen, verschiedene Personen verhaftet, Beamte abgesetzt u. s. w.

Alles dieses geschah in Folge zweier Schlüsse des französischen Direktoriums vom 25. Oktober und 7. November, die zugleich bekannt gemacht wurden, und wovon der erste alle durch den General Brune am 19. Oktober gemachten Veränderungen mißbilliget und für nichtig erkläret, der zweite aber „in Erwägung 1) daß alles, was durch eine „für ungültig erklärte Handlung bewirket worden ist, keinen Bestand haben „kann; 2) daß der Wunsch des cisalpinischen Volkes aus Versammlungen „nicht erhellen könne, in welche Knaben von 17. Jahren und andere nicht „dahin gehörige Personen berufen worden sind; 3) daß die Gemeinde von „Mailand, welche ungefähr 200000 „Einwohner enthält, offenbar ihren „Wunsch nicht in einer einzigen Versammlung hat geben können; 4) daß „es dringend nicht weniger als nothwendig sey, das cisalpinische Volk „unverzüglich in den Stand zu setzen, „in Urversammlungen zu treten, und „auf eine entscheidende Weise seine bürgerliche Organisazion zu bestimmen, „und dabei sein volles Souverainitäts-

„recht

„recht auszuüben" — dem französischen Botschafter befiehlt, alle Verhältnisse mit dem cisalpinischen Direktorium so lange zu unterbrechen, bis dasselbe hergestellt seyn wird, wie es vor dem 19. Oktober war. Zugleich wird anbefohlen, das cisalpinische Volk in Urversammlungen alsogleich zu berufen, und demselben die Konstituzion vorzulegen, wie sie vor dem 19. Oktober gewesen ist.

In der ligurischen Republik ist man emsig mit Vertheidigungsanstalten beschäftiget. Der Gen. Lapoype und der Bataillonschef Menizi, sind am 2. Dez. in Spezzia angekommen, und haben daselbst sowohl als an der ganzen Küste alle festen Punkte untersucht, welche nun mit Truppen, Artillerie und Munizion versehen, zum Theil auch durch neue Batterien verstärkt werden. Der Gen. Joubert hat dem ligurischen Direktorium von dem Vorrathe, den die Franzosen in Genua haben, 1500 Zentner Pulver überlassen.

Ein Bericht aus Fano enthält über die Ereignungen in Rom folgendes Tagebuch:

„Die Neapolitaner hatten ihre Vorposten auf mehrere Meilen zurückgezogen, und alles war in Rom ganz ruhig, als in der Nacht vom 23. zum 24. Nov. ganz unvermuthet, mehrere Kouriere mit der Nachricht eintrafen, daß die neapol. Armee mit fünf Kolonnen im Anzuge sey. Der Gen. Championet ließ alsogleich die Alarmkanonen abfeuern, und alle Truppen, die sich in Rom befanden, unter die Waffen treten, und die röm. Konsulen, sowie die franz. Kommissare zu einer Berathschlagung berufen. Am 24. erschien eine Proklamazion, welche die Priester für jede ausbrechende aufrührerische Bewegung verantwortlich macht, und sie mit der Rache der ganzen franz. Armee bedrohet, wofern ein einziger Franzose dadurch in Lebensgefahr geriethe. An demselben Tage erfuhr man, daß die neapolitanische Armee den Posten von Terracina überwältiget, und verschiedene Abtheilungen über Rieti und Terni eingedrungen seyn. Auch vernahm man, daß im Hafen von Civita-Vecchia eine Landung gemacht worden sey, und die Franzosen diese Stadt geräumet haben. Die franz. Truppen in Rom waren in sehr geringer Zahl, gegen die grosse Uiberlegenheit der neapol. Macht, und überdieß ohne Vorräthe an Lebensmitteln. Daher ward beschlossen, Rom zu räumen, und bloß die Besatzung der Engelsburg und die Kranken zurück zu lassen. Man machte dazu am 24. und 25. ganz ruhig alle Vorkehrungen. Am 26. ward Rom ganz geräumet. Das Konsulat, die franz. Kommissare, und die franz. Armee, begaben sich auf die Strasse nach Ankona, die beiden ersteren nach Perugia, und der Gen. Championet nach Castellano. Am 27. rückten die neapolitanischen Truppen in Rom ein. Hier, in Viterbo, und in den meisten nahen Gegenden brach alsogleich die Gegenrevoluzion aus, und wurden die Neapolitaner als Retter empfangen."

Die franz. Kommissare, Daport und Bercolio, haben aus Perugia unter

dem

dem 1. Dez. eine Proklamazion an das römische Volk erlassen, worin sie erklären, die Regierung der römis. Republik bestehe in Perugia, wie sie in Rom bestand, der gesetzgebende Körper, das Konsulat, die Questur und alle öffentliche Gewalten wären daselbst versammelt und in Thätigkeit.

Frankreich.

Das Direktorium hat dem Repräsentanten, Cit. Salicetti, eine Sendung in Italien, angeblich als Kommissar bei der Armee, ertheilet, die bisherige Kommission in Rom aufgehoben, und einen der Kommissare, Cit. Bertolio, zum franz. Gesandten bei der römischen Republik ernannt.

Ein am 12. Dez. in Paris angekommener Kourier hat die Nachricht überbracht, daß die franz. Armee sich genöthiget gesehen habe, Rom zu verlassen, und daß die Neapolitaner diese Stadt besetzt haben.

Verschiedene Pariser Blätter melden, der König von Spanien habe dem franz. Direktorium die Erklärung machen lassen, daß er den Krieg mit dem Könige von Neapel, seinem leiblichen Bruder, ungerne sehe, und daß er nicht gleichgültig seyn könnte, wenn er für denselben eine günstige Wendung nehmen sollte.

Aus Aegypten hat das Direktorium seit langer Zeit keine Amtsberichte bekannt gemacht. Dafür enthalten die Pariser Blätter allerlei Erzählungen von grossen Schlachten, die Buonaparte im Oktober geliefert und gewonnen haben soll, und der Redakteur vom 12. Dez. enthält einen Auszug aus der in Cairo erscheinenden ägyptischen Zeitung vom 9. Okt. nach welcher damals in Aegypten die größte Ruhe herschte, die Franzosen mit verschiedenen Einrichtungen zum Besten des Landes (worunter wohl auch die bekannte Fenstersteuer gehört haben mag) beschäftiget sind, den Kanal von Rahmuma eröffnet, dadurch der Stadt Alexandria eine reichliche Zufuhr und eine sichere Gemeinschaft mit Rosetta und dem Uiberreste von Aegypten verschafft haben, die Araber alle in die Wüste vertrieben sind, und die Franzosen nunmehr, zum Zeitvertreibe, im Delta, eine neue Stadt erbauen, die 90 Meilen im Umfange hat, und die Hauptstadt der künftigen franz. Kolonie in Aegypten seyn soll.

St. Petersburg vom 9. Dezember.

Heute sind vom Vizeadmiral Uschakow folgende Nachrichten eingegangen. Zufolge der mit dem Anführer der türkischen Flotte getroffenen Verabredung, die Kriegsoperazionen mit der Insel Cerigo anzufangen, detaschirte der Vizeadmiral Uschakow am 9. Oktober zwei Fregatten unter dem Kapitainlieutenant Schostock, von denen an dem nämlichen Tage, ohne daß sich die Garnison widersetzte, die in der Bucht St. Nikolai zur Beschützung des Einganges erbaute Festung genommen wurde; allein nun die auf einem hohen felsigten und steilen Berge belegene Festung Kapsal zu nehmen, war eine Deszente erforderlich, welche auch unter Anführung des Kapitainlieutenants Schostock unternommen wurde, und trotz der Berge, Felsen und Hohlwege, über welche die

Sol=

Soldaten Kanonen und Geräthschaften auf den Schultern trugen, und nun eilten, um den Feind zu erreichen, der noch vollkommen gelang. Ganz nahe an den Mauern ward eine Batterie aufgeworfen, und gleich nach der Antwort des französischen Kommandanten, daß er sich bis auf den letzten Mann vertheidigen werde, fieng die Kanonade von der Festung an, welche von der Batterie von der Fregatte Tschastliwoi und dem Fahrzeuge Panagea beantwortet ward. Unterdessen holte man von der Flotte Leitern, um Sturm zu laufen, welcher, da man die Mauer von der Seeseite schon zerschossen hatte, um 12 Uhr statt haben sollte. Sobald man indessen diese Vorbereitungen wahrnahm, wurden an zwei verschiedenen Orten der Festung weiße Flaggen aufgezogen, und nach einer kurzen Unterhandlung zog der Kommandant mit der Garnison aus, legte die Waffen nieder, und ergab sich dem Kapitainlieutenant Schostock, welcher die Festung mit russischen und türkischen Truppen unter der Anführung des Lieutenant Diamanti besetzte. Die eine Flagge und die Schlüssel sind dem Kaiser, die andere, vom türkischen Anführer Kadür Bey, der Pforte zugesendet worden. In den beiden Festungen und in den von den Franzosen befestigten Ortschaften Butrinto, Preveza und Voinizza sind 2 Generals, von denen der eine Rose heißt, 19 Offiziers und 272 Gemeine genommen; geblieben waren 6 Offiziers und an 50 Gemeine. Auf unserer und türkischen Seite war kein Verlust. Se. kaiserl. Majestät haben zur Ermunterung der Truppen und zur Bezeugung ihrer Zufriedenheit den Vizeadmiral Uschakow die Zeichen des Alexanderordens von Brillanten, den Kapitainlieutenants Schostock und Belle den Orden der heil. Anna von der zweiten Klasse, 6 andere Offiziere den, von der dritten Klasse, so wie allen Unteroffizieren und Gemeinen von der Deszente, 360 an der Zahl, die Zeichen eben dieses Ordens (eine Ehrenmedaille) dem Kommandeur der türkischen Eskadre aber, dem Kadür Bey, eine Uhr mit Brillanten und einen reichen Zobelpelz ertheilt.

Florenz vom 4 Dezember.

Nach den neuesten Berichten hat die neapolitanische Colonne, welche am 29. Nov. in Rom einrückte, am 30. Nov. auch Civita = Vecchia besetzt. Die Franzosen, um nicht durch das Zentrum, welches schnell vorgerückt war, abgeschnitten zu werden, hatten sich seit dem 27. Nov. zurückgezogen. Indessen haben die Neapolitaner doch noch einige Gefangene gemacht. Man weiß nicht, was auf der Seite von Ancona vorgegangen ist, wohin die franz. Hauptarmee sich zurückgezogen hat.

Die Neapolitaner sind in Rom mit vielen Freudenbezeugungen aufgenommen worden. Die alte Regierungsform wurde sogleich wieder hergestellt. Die römischen Consuls, das gesetzgebende Korps rc. hatten sich entfernt. In den römischen Departementen, die an das Toskanische gränzen, ist die Insurrekzion allgemein.

In=

Intelligenzblatt zu Nro 2.

Avertissemente.

Ankündigung.

Auf Anlangen der königlichen hungarischen Statthalterei wird allgemein bekannt gemacht, daß den Gläubigern des Stephan Prokopowicz der Konkurstermin auf den 9. Jäner des künftigen Jahrs 1799 bei dem Magistrat der Stadt Lublo in Hungarn festgesetzt worden sey.

Krakau am 12. Dezember 1798.

Von der k. k. bevollmächtigten westgalizischen Einrichtungshofkommission.

Freiherr von Gallenfells.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird den Herren Cajetan und Johann Brüdern Rozanski, wie auch dem Herrn Peter Oliszewski mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß der in Kossocice Bochnier Kreises wohnhafte Herr Johann Woznicki, bei diesen k. k. Landrechten — um die Verwilligung einer Exekuzion auf fahrende Güter zur Auszahlung einer Summe von 3600 fl. pohl. — wider Sie eine Klage eingereicht, und um Gerichtshilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort der Beklagten unbekannt ist, und dieselben wohl gar ausser den k. k. Erblanden sich befinden dürften, so wird ihnen, den Hrn. Hrn. Beklagten, der hierortige Advokat Mencinski, auf ihre Gefahr und Kosten zum Kurator ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der allgemeinen Gerichtsordnung, erörtert und entschieden werden wird.

Sie werden daher zu dem Ende hiemit gewarnet: daß sie den 6. März 1799. um 9 Uhr Vormittage zum mündlichen Prozesse selbst erscheinen, oder aber, wenn sie einige Rechtsbehelfe vorhanden haben, diese dem ernannten Kurator bei Zeiten übergeben, oder endlich einen anderen Vertheidiger bestellen, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft machen, und vorschriftmäßig sich jener Rechtsmittel bedienen, die sie zu ihrer Vertheidigung die schicklichsten erachten. Widrigenfalls hätten sie die mißlichen Zögerungsfolgen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuzuschreiben.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Krakau den 5. Dezember 1798.

Joseph von Nikorowicz.
Gellinek.
Johann Morak.
Ascher.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird dem Herrn Cajetan Skopowski mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß der zu Krakau wohnhafte Herr Michael Sroczynski bei diesen k. k. Landrechten, — in Betreff einer Summe von 19360 fl. pohlnisch, um die Schätzung der Güter Wengrzynowice — wider ihn eine Klage eingereicht, und um Gerichtshilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort des Beklagten unbekannt ist, und derselbe wohl gar ausser

ser den k. k. Erblanden sich befinden dürfte; so wird ihm Herrn Skopowski der hierortige Advokat Bronicki, auf seine Gefahr und Kosten zum Kurator ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der allgemeinen Gerichtsordnung erörtert und entschieden werden wird.

Er wird daher zu dem Ende hiemit gewarnet: daß er den 6. März 1799. um 9 Uhr Vormittag, zum mündlichen Prozesse selbst erscheinen, oder aber, wenn er einige Rechtsbehelfe vorhanden hat, dieselben dem ernannten Kurator bei Zeiten übergebe, oder endlich einen anderen Vertheidiger bestelle, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft mache, und vorschriftsmässig sich jener Rechtsmittel bediene, die er zur Vertheidigung der Sache die schicklichsten erachtet. Weil er hingegen, laut Vorschrift der k. k. Gesetze, die mißlichen Zögerungsfolgen sich selbst zuzuschreiben haben würde.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Krakau den 5. Dezember 1798.

Joseph von Nikorowicz.
Joseph von Cronenfels.
Johann Morak.
Ascher.

Von Seiten der k. k. krakauer Landrechte in Westgalizien wird den Herren Adam und Michael Lodzinski, dann der Salomea Nemerowa geborne Lodzinska und der Marianna Zarnoniecka geborne Lodzinska als Erben des verstorbenen Priesters Jakob Lodzinski mittels gegenwärtigen Edikts bekannt gemacht: daß der Anton Bleszinski ein Cessionair des Dominik Bleszynski bei diesen k. k. Landrechten, wieder sie, um Auszahlung einer Summe von 4376 fl. pohl. und 900 fl. pohl. als Streitgenossen des Samuel Milkuszyc, eine Klage eingereicht, und um Gerichtshilfe, insoweit es die Gerechtigkeit fordert, angesucht habe.

Da aber diesen k. k. Landrechten der Aufenthaltsort der Beklagten unbekannt ist, und dieselben wohl gar ausser den k. k. Erblanden sich befinden dürften, so wird ihnen abwesenden Belangten der hierortige Advokat Hr. Menciszewski auf ihre Gefahr und Kosten zum Kurator ernannt, mit welchem auch der Prozeß, laut der allgemeinen Gerichtsordnung, erörtert und entschieden werden wird.

Sie werden daher zu dem Ende hiemit gewarnet: daß sie den 30. März 1799 um 9 Uhr Vormittage zum mündlichen Verfahren selbst erscheinen, oder aber, wenn sie einige Rechtsbehelfe vorhanden haben, dieselben dem ernannten Kurator bei Zeiten übergeben, oder endlich einen anderen Vertheidiger bestellen, solchen diesen k. k. Landrechten namhaft machen, und vorschriftmässig sich jener Rechtsmittel bedienen, die sie zu ihrer Vertheidigung die schicklichsten erachten, weil sie hingegen, die mißlichen Zögerungsfolgen laut Vorschrift der k. k. Gesetze, sich selbst zuzuschreiben haben würden.

Krakau den 18. Dezember 1798.

Aus dem Rathschlusse der k. k. Landrechte in Westgalizien.

Joseph von Nikorowicz.
Jos. Ritter v. Cronenfels.
Johann Morak.
Elsner.

Gedruckt und verlegt bei Joseph Georg Traßler, k. k. Gubernial-Buchdrucker